

# Ausgewählte Ergebnisse der städteregionalen Sozialberichterstattung

Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie  
der Stadt Aachen  
26.04.2018

StädteRegion Aachen  
Prof. Dr. E. Vomberg – Dezernentin für Soziales und Gesundheit  
A. Rüter – Amt für Inklusion und Sozialplanung



1. Prozess der städteregionalen Sozialplanung
2. Städteregionale Sozialberichterstattung – ausgewählte Ergebnisse
  - ▶ Älter werdende Gesellschaft
  - ▶ Bunter werdende Gesellschaft
  - ▶ Soziale Lage
3. Von Daten zu Taten – wie geht es weiter?

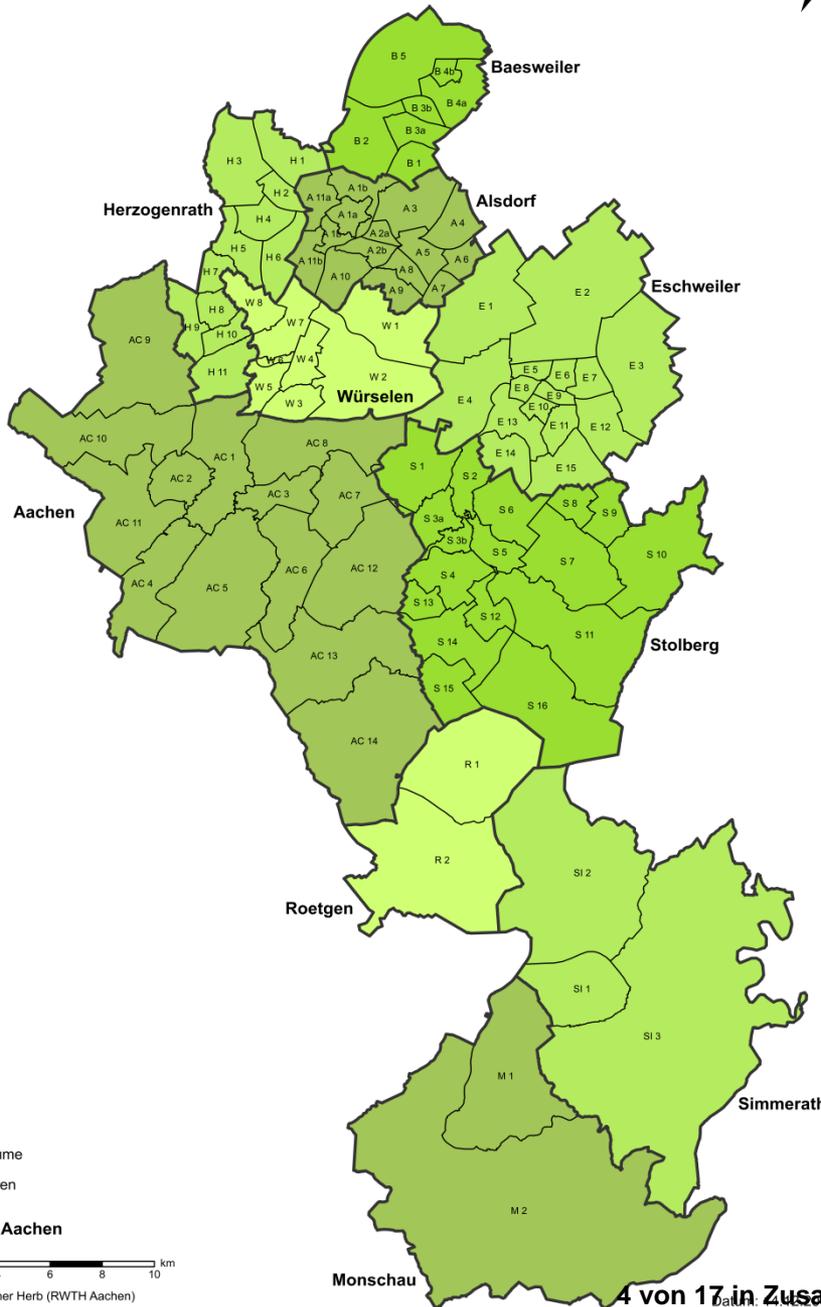
# 1. Prozess der städteregionalen Sozialberichterstattung

- Okt. 2015: Beschluss des SRT zum Aufbau einer städteregionalen Sozialplanung

## Umsetzung:

- Bestimmung der Sozialräume für eine städteregionale Sozialberichterstattung
  - Durch das geographische Institut der RWTH Aachen
  - Herstellung der Anschlussfähigkeit an bestehende Raumaufteilungen
- Entwicklung eines Themen- und Datenkonzeptes für die städteregionale Sozialberichterstattung
  - Einbezug der städteregionalen Fachämter
  - Einbezug kommunaler Vertreter\*innen aus verschiedenen Fachbereichen
  - Werkstatt mit Vertreter\*innen der AG Freie Wohlfahrtspflege

# Sozialräume der StädteRegion Aachen



| Kommunen                  | Anzahl der Räume |
|---------------------------|------------------|
| Alsdorf                   | 14               |
| Baesweiler                | 7                |
| Eschweiler                | 15               |
| Herzogenrath              | 11               |
| Monschau                  | 2                |
| Roetgen                   | 2                |
| Simmerath                 | 3                |
| Stolberg                  | 17               |
| Würselen                  | 8                |
| <b>Summe Altkreis</b>     | <b>79</b>        |
| Stadt Aachen              | 14               |
| <b>Summe StädteRegion</b> | <b>93</b>        |

Anzahl der Einwohner/innen pro Raum:  
ca. 700–8.500

# 1. Prozess der städteregionalen Sozialberichterstattung

## Erster Sozialbericht für die StädteRegion Aachen

- Themenfelder:  
Soziodemographie,  
Sozioökonomie und Erwerbsbeteiligung,  
Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien
- Drei Teile:  
Sozialraum-Monitoring  
Sozialraumprofile für die Altkreiskommunen  
Stellungnahme der AG Freie Wohlfahrtspflege



## 2. Ausgewählte Ergebnisse für die StädteRegion Aachen

- Unterschiede zwischen den Sozialräumen größer als zwischen den Kommunen
  - Städteregional
  - Innerhalb einer Kommune
  
- Kommunenübergreifend ähnliche Herausforderungen erkennbar
  - für städtische / eher zentral gelegene Sozialräume
  - für ländliche / suburbane Sozialräume
  
- Räumlich ungleiche Verteilung, Konzentration und Häufung benachteiligter Lebenslagen

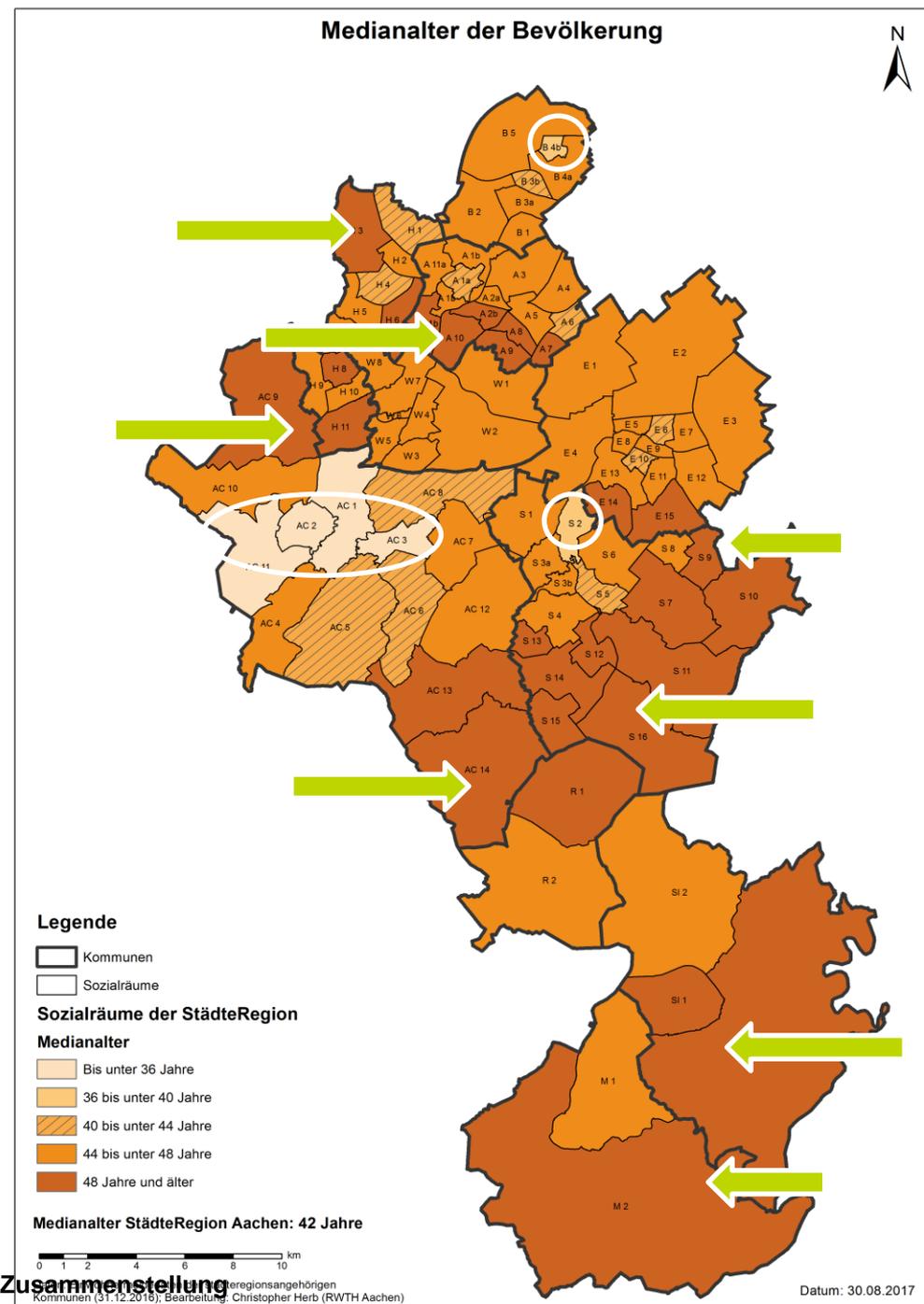
# Älter werdende Gesellschaft

- ⇒ Städteregionaler Ø – 42 Jahre
- ⇒ Sozialräume 28 – 52 Jahre

Alterung der Gesellschaft und damit verbundene Herausforderungen betrifft die eher ländlich und teilweise suburban strukturierten Sozialräume

- ⇒ höheres Medianalter (48 und älter)

- ⇒ geht mit niedriger Bevölkerungsdichte einher



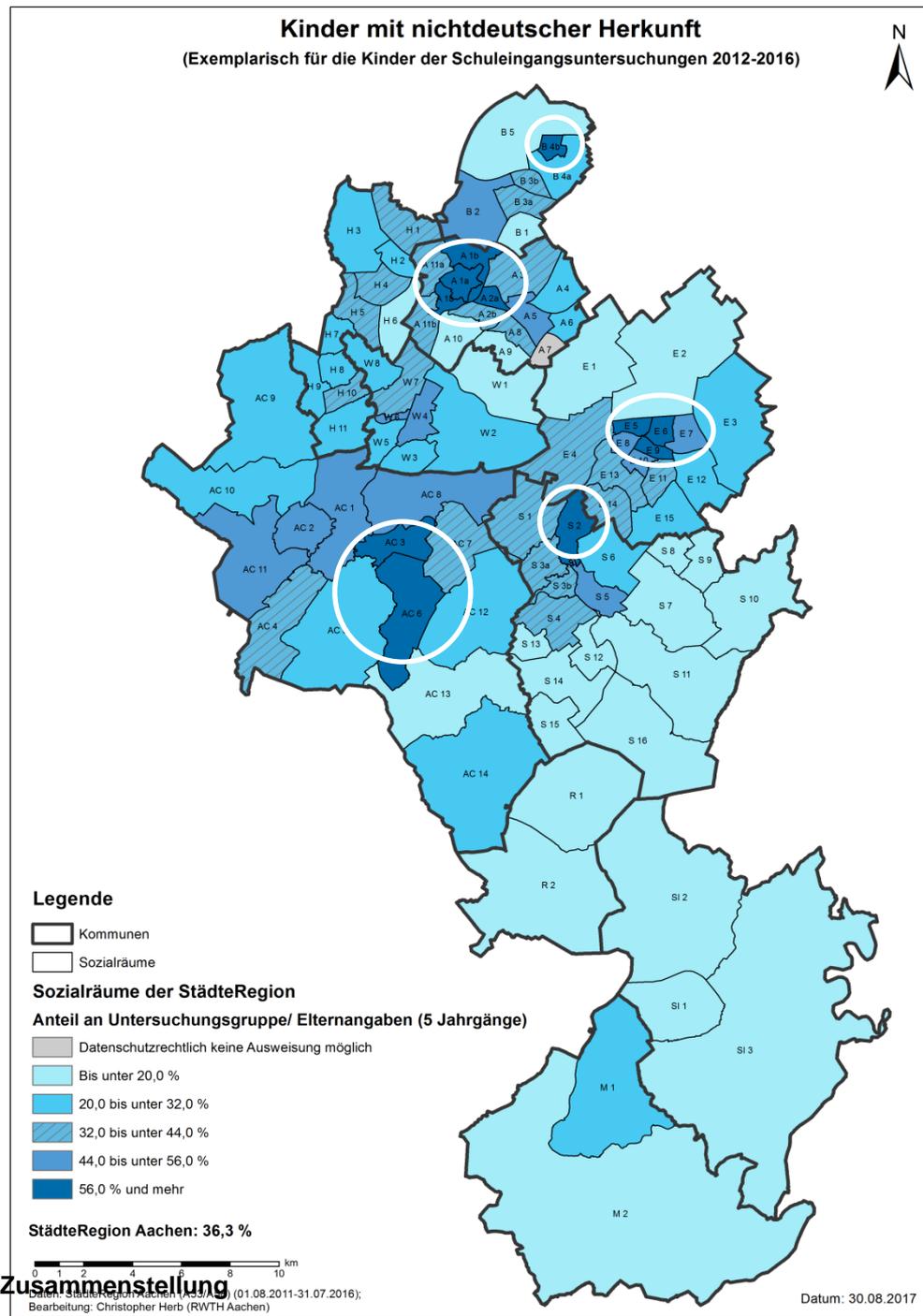
# Bunter werdende Gesellschaft

Anteil ausländischer Bevölkerung STRAC Ø – 15%  
 Mehr als 100 verschiedene Nationalitäten

In jüngeren Bevölkerungsgruppen\* ist kulturelle Diversität nicht Ausnahme sondern eher Regelfall  
 ⇒ Städteregional Ø 36%  
 ⇒ Sozialräumlich 9– 70%

Für eher zentral gelegenen Sozialräume groß- und mittelstädtischer Kommunen bestehen besondere Herausforderungen auf dem Feld der Integration  
 ⇒ mehr als jedes 2. Kind in städtischen Ballungsräumen

\*Exemplarisch: Schulanfänger\*innen



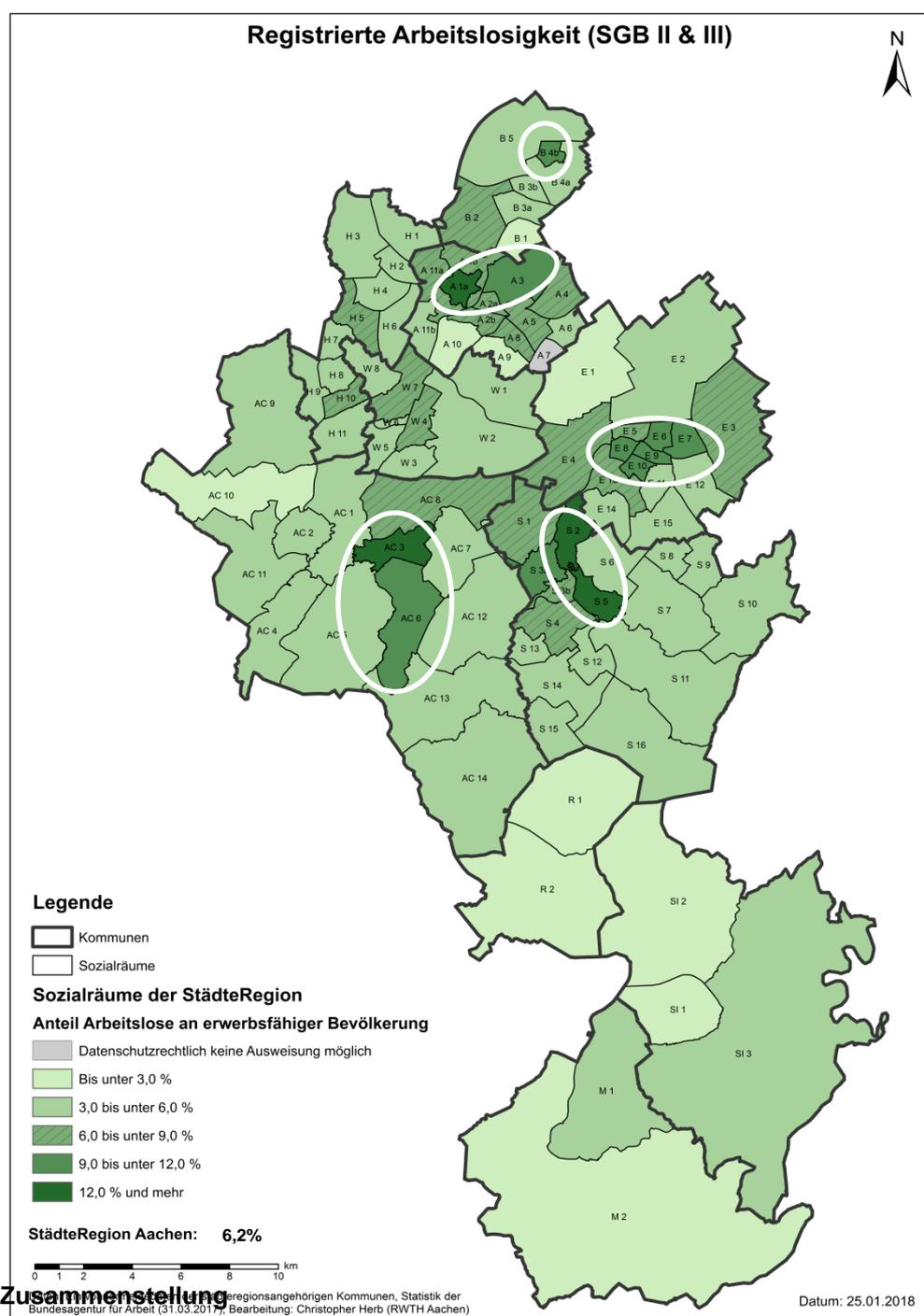
# Soziale Lage

## Arbeitslosigkeit

- ⇒ Städteregional  $\bar{x}$  – 6,2%
- ⇒ Sozialräumlich 2% – 15,5%

Konzentration von Arbeitslosigkeit in zentral gelegenen Sozialräumen der vier größten Kommunen

⇒ geht oftmals einher mit hohen Anteilen älterer Arbeitsloser und/oder Langzeitarbeitslosigkeit



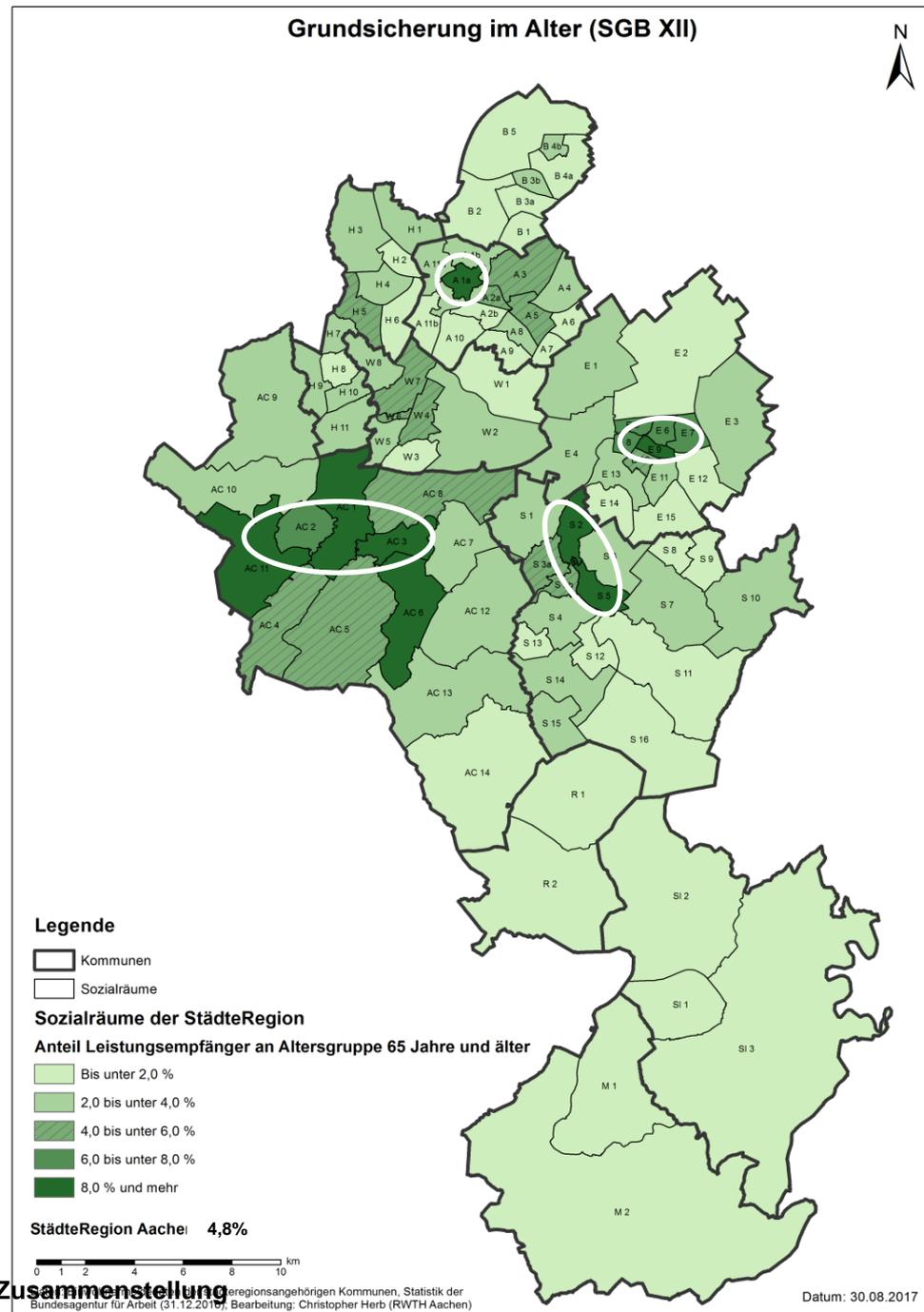
# Soziale Lage Altersarmut

Städteregional  $\emptyset$  – 4,8 %  
 Sozialräumlich 0,3 % – 18,5%

## Konzentration von Altersarmut

⇒ in 13 zentral gelegenen Sozialräumen der vier größten Kommunen

⇒ Perspektivisch: Räume mit derzeit hohen Anteilen Langzeitarbeitsloser sowie arbeitsloser Älterer



# Soziale Lage Kinderarmut

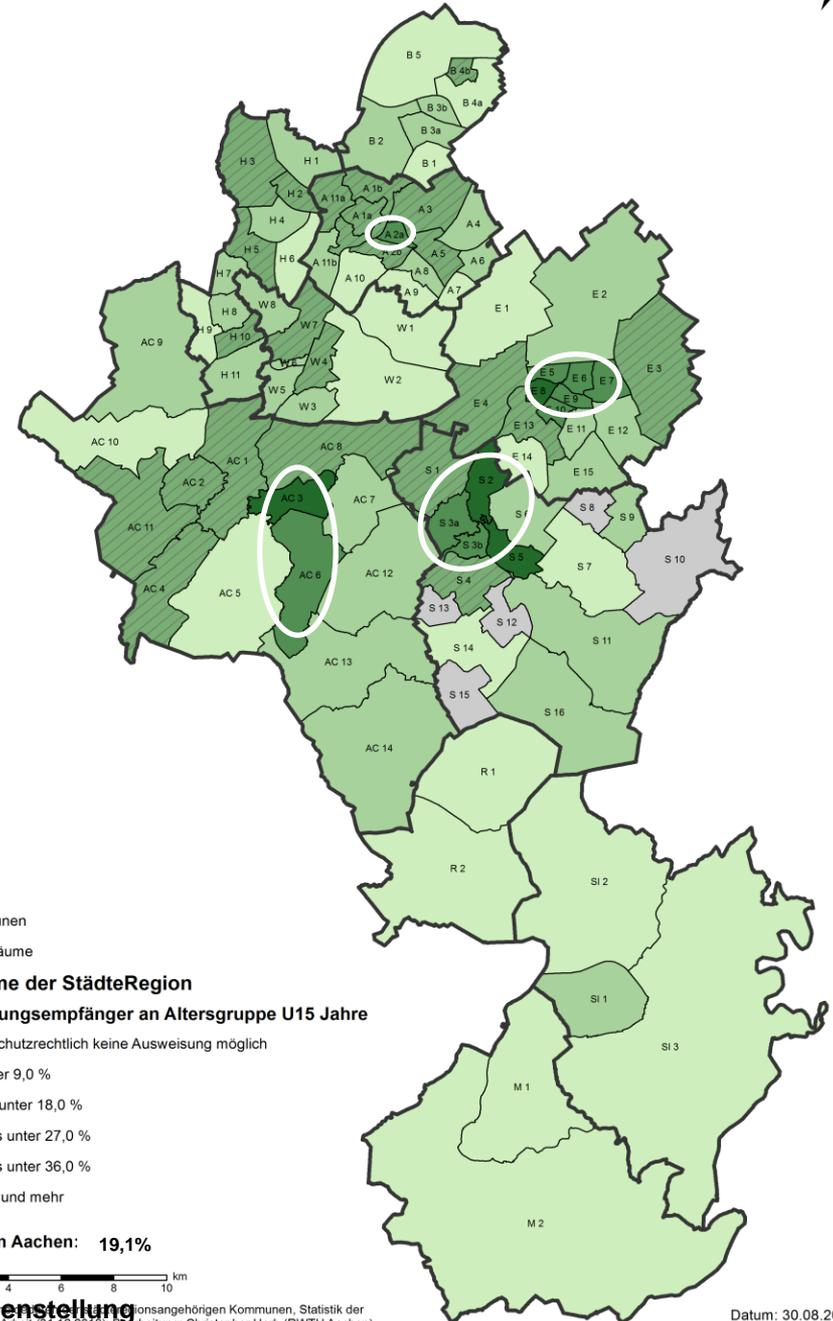
Städteregional  $\emptyset$  – 19,1 %  
Sozialräumlich 2,6 % – 53,1%

## Konzentration von Kinderarmut

- ⇒ in 12 zentral gelegenen Sozialräumen der vier größten Kommunen
- ⇒ jedes 3. Kind und mehr
- ⇒ verweist auf Herausforderungen für dort verortete Institutionen

## Kumulation

- ⇒ in 9 Sozialräumen Kinder und Ältere überdurchschnittlich von Armut betroffen

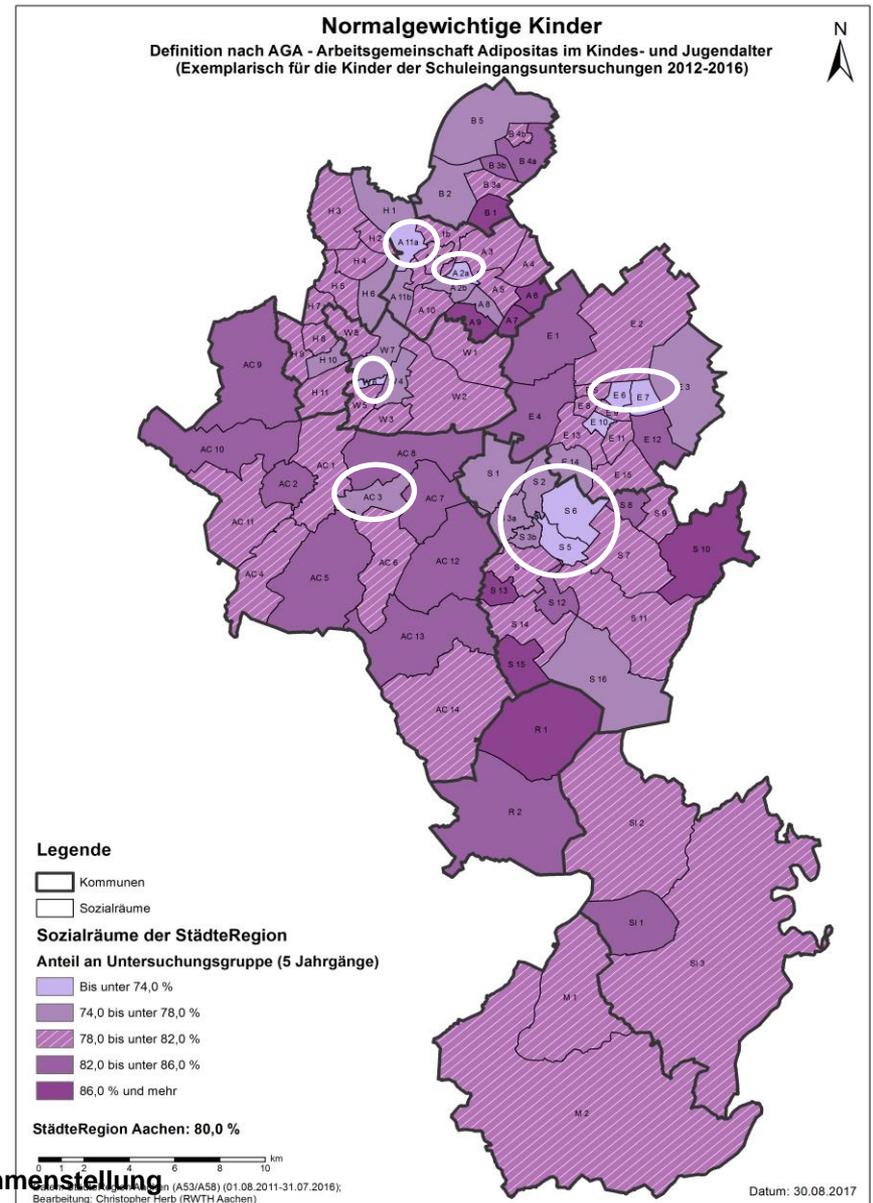
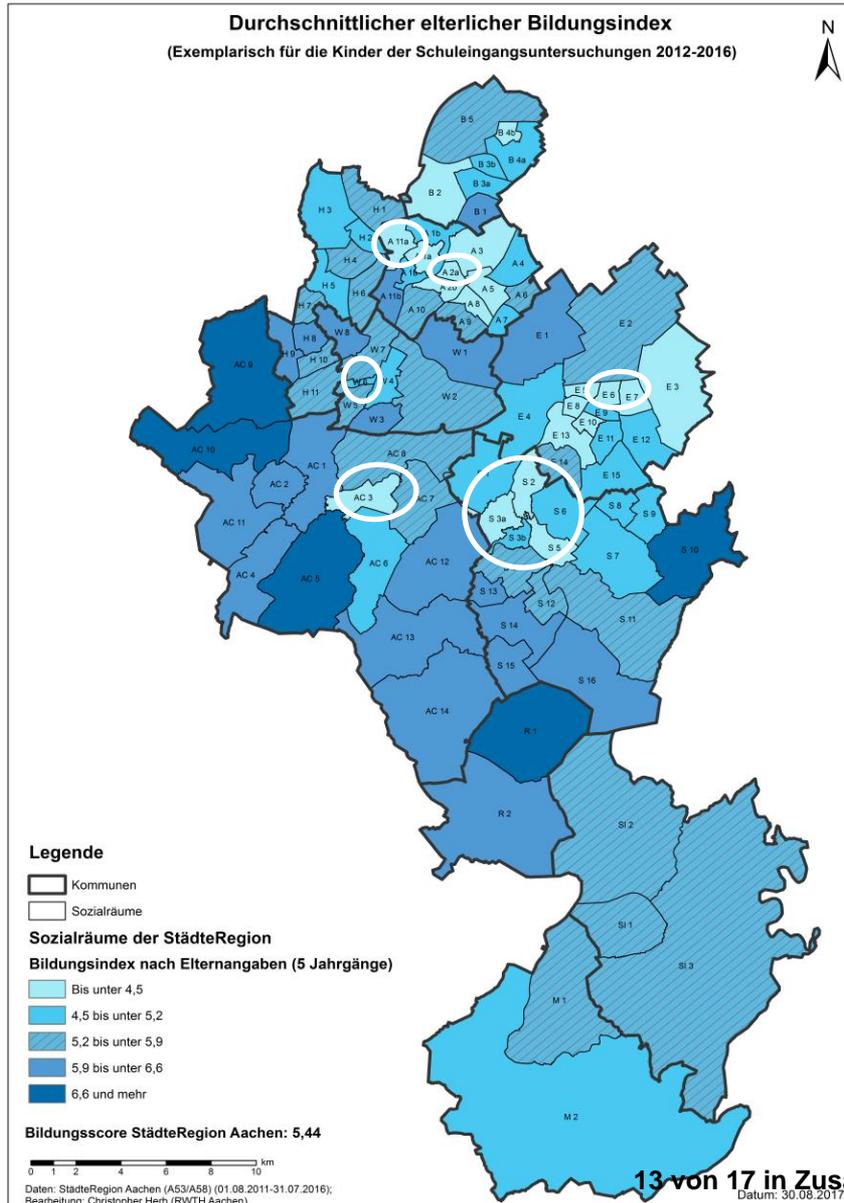


# Lebenslagen von Kindern und Familie

---

- In Sozialräumen mit ausgeprägten Armutslagen und/oder niedrigem elterlichen Bildungsniveau,
  - zeigen Kinder häufiger Auffälligkeiten
  - bei Gewicht, 
  - bei Sprachfähigkeit, Körperkoordination sowie Zahngesundheit
  - sind Kinder seltener in institutioneller U3-Betreuung
- Von Grundschulen in Sozialräumen mit geringer ausgeprägten Armutslagen wechseln mehr Kinder auf ein Gymnasium
- Rund die Hälfte der in Sozialräumen mit ausgeprägten Armutslagen liegenden Kindertagesstätten/Grundschulen beantragen unterdurchschnittlich die städteregionale Bildungszugabe

# Lebenslagen von Kindern und Familien



# Kumulation benachteiligter Lebenslagen / besonderer Herausforderungen

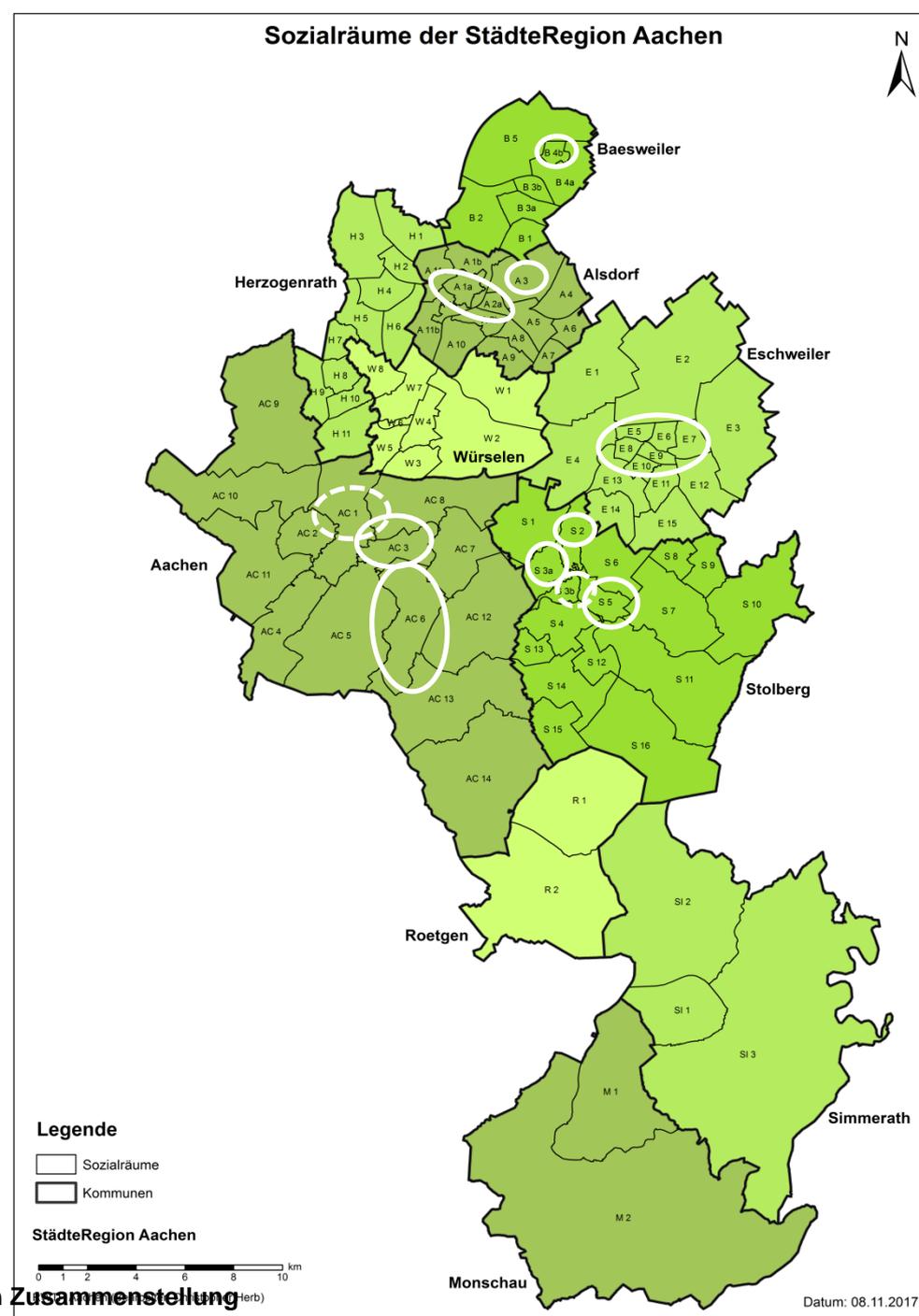
⇒ in 15 Sozialräumen liegen die Werte in 5–9 von 9 armutsbezogenen Indikatoren über dem Durchschnitt

⇒ in diesen Räumen leben überdurchschnittlich häufig auch Bevölkerungsgruppen mit höherem Armutsrisiko

⇒ in einigen Räumen ist zugleich die Alterung der Bevölkerung fortgeschrittener

⇒ darunter erwartungsgemäß bereits identifizierte Sozialräume (u.a. Soziale Stadt..)

⇒ Innenstadtnahe bzw. innerstädtische Räume



# 3. Von Daten zu Taten – wie geht es weiter?

- ▶ **Sozialberichterstattung als Grundlage**
  - ▶ für die Entwicklung von Zielen und Handlungsansätzen
  - ▶ im Dialog mit Entscheidungsträger\*innen, Fachleuten und Akteuren aus unterschiedlichen Bereichen
  - ▶ für Beratung und Begleitung der Kommunen und anderer Akteure in den Sozialräumen
  
- ▶ **Städteregionale Gestaltungsmöglichkeiten mit Bedeutung für die kommunale Ebene**
  - ▶ Verknüpfung mit Fachplanungen
    - ▶ Pflegeplanung – Bedarf im Bereich Tagespflege
  - ▶ Unterstützung bei Themenschwerpunkten und Ressourceneinsatz
    - ▶ KI „Integration im Quartier“
    - ▶ Informationen zum Einsatz der Bildungszugabe
    - ▶ Vergabe freiwilliger Mittel an die Wohlfahrtsverbände

# 3. Von Daten zu Taten – wie geht es weiter?

## Im Zusammenspiel mit den Kommunen:

- ▶ **Klärung von Bedarfen, Handlungsansätze und -optionen mit Kommunen**
  - ▶ Unterschiedlicher und gemeinsamer thematischer Interessenslagen und Themenschwerpunkte der Kommunen und der STR
  - ▶ Formen möglicher Zusammenarbeit
  
- ▶ **Kommunaler Arbeitskreis**
  - ▶ Fortschreibung und Weiterentwicklung der Sozialberichterstattung
  - ▶ Verstetigung des Berichtswesens
  
- ▶ **Erfahrungsaustausch und Vernetzung sozialplanerischer Aktivitäten**
  - ▶ z. B. im Rahmen der städteregionalen Sozialplanungskonferenz im März 2018
  
- ▶ **Mitwirkung an kommunalen Formaten**
  - ▶ z. B. Aachener Sozialkonferenz im September 2018

# Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Städteregionale Sozialberichterstattung zum Download:  
▶ [www.staedteregion-aachen.de/sozialbericht](http://www.staedteregion-aachen.de/sozialbericht)